

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 94 (2019)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** MILAK : 96% für die Neutralität : 79% halten die Armee für nötig  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-868502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MILAK: 96% für die Neutralität – 79% halten die Armee für nötig

Zum 21. Mal unterbreiten zwei anerkannte Wissenschaftler der ETH Zürich die Ergebnisse zu ihrer Studie zur Sicherheit der Schweiz. Zur Neutralität berichten Dr. phil. Tibor Szvircsev Tresch, MILAK, und Prof. Dr. Andreas Wenger, Center for Security Studies (CSS), von einer Rekordzustimmung. Von den im Januar 2019 insgesamt 1213 Befragten sprachen sich 96% für die Beibehaltung der Neutralität aus. 79% – minus zwei Prozentpunkte – halten die Schweizer Armee für notwendig.

Aus der Studie «Sicherheit 2019» der MILAK und des Center for Security Studies an der ETH Zürich

## Tibor Szvircsev Tresch

Szvircsev Tresch ist seit 2008 MILAK-Dozent für Militärsoziologie. Geboren 1967 in Zug, studierte er Soziologie an der Uni Zürich. Den Doktor erhielt er 2005. Dienst leistete er im psychologisch-pädagogischen Dienst als Fachoffizier im Range eines Hauptmanns.



Zu den alljährlichen Konstanten gehört die ausserordentlich hohe Befürwortung der Neutralität.

### «Auf einem Allzeithoch»

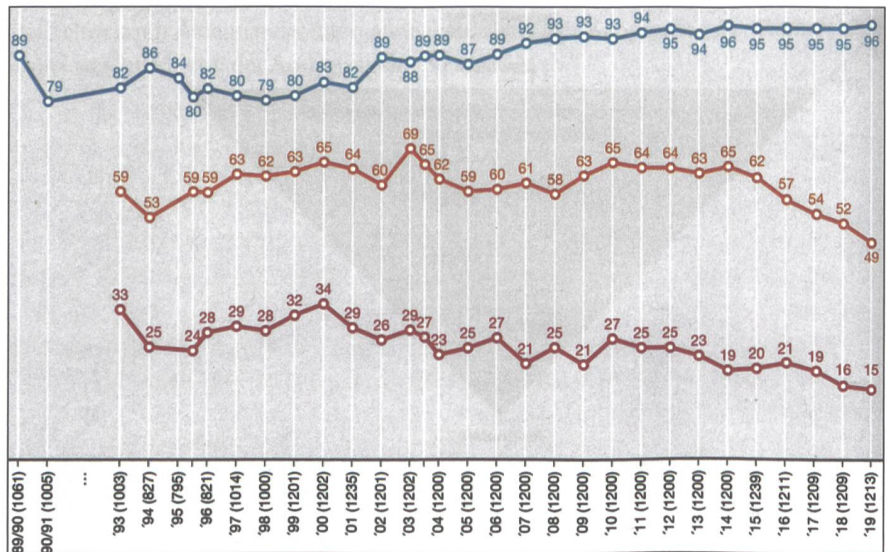
Sie befindet sich 2019 «auf einem Allzeithoch.» In den 21 Jahren der Befragung erreichte die Neutralität ihre tiefste Zustimmung 1995, auf einem Höhepunkt der Friedenserwartung und der vermeintlichen «Friedensdividende.»

Seither stieg das Ja zur Neutralität fast sukzessive – mit geringen Rückgängen 1998, 2003, 2006 und 2013 – bis zum Plafond von 95% in den Jahren 2015–2018: also bis zur Phase nach der russischen hybriden Krim-Invasion und dem Ausbruch des Donbass-Krieges in der Ostukraine (beide Ereignisse erfolgten *nach* der Umfrage vom Januar 2015).

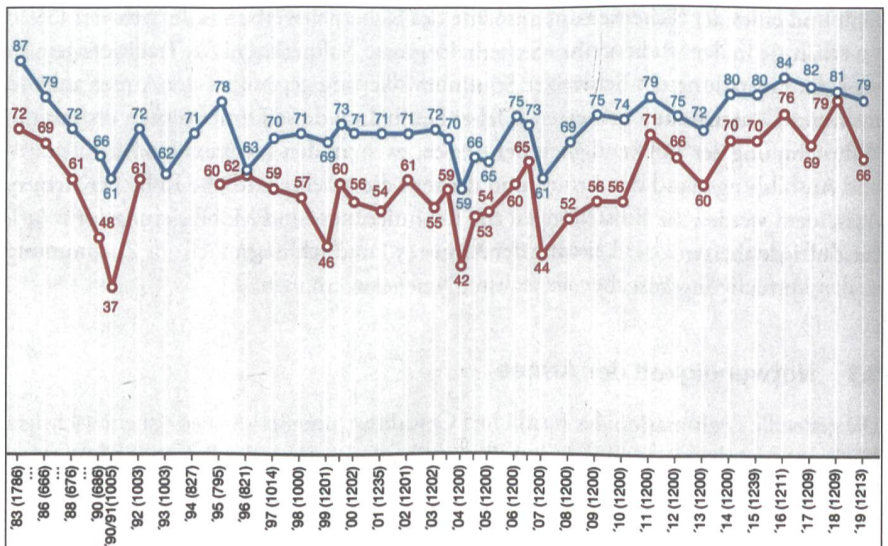
Jetzt beträgt die Zustimmung 96% – wenn der Vergleich nicht verboten wäre, könnte das an Wahlen in der DDR oder Nordkorea gemahnen. Doch die strengen Wissenschaftler der MILAK und des CSS führten ihre Umfrage in der über alle Zweifel demokratischen Schweiz durch.

### Wie nötig ist die Armee?

Besonders gespannt erwartet man in der Militärkreisen jedes Jahr das Ergebnis zur Frage, ob die Schweizer die Armee für notwendig halten. Den Höchststand hatte die Zustimmung zur Armee im Jahr 1983, im



Jedes Jahr verblüfft die Zustimmung zur Schweizer Neutralität (blau).



Seit dem Allzeithoch von 2016, nach der Krim-Annexion, sinkt das Ja zur Armee.



tiefsten Kalten Krieg, mit 87% erreicht. Auf das absolute Tief gelangte die Armee 2004, im Jahr der Einführung der A XXI, mit nur noch 59% an. Auch 2007 fiel die Zustimmung mit 61% nicht gerade überzeugend aus. Von da an stieg sie jedoch fast kontinuierlich auf 84% im Jahr 2016.

Seither ist ein schleichender Rückgang zu beobachten, zwar immer noch auf hohem Niveau, aber über 82% (2017) und 81% (2018) auf 79% in der jetzt vorliegenden Umfrage.

**Ausbildung und Ausrüstung**

Bis und mit 2014 fasste die Enquête die Ausbildung und Ausrüstung der Armee in einer Frage zusammen. In jenem Jahr befragten 70% eine gut ausgerüstete und ausgebildete Armee. Dann wurde die Frage aufgeteilt:

- 2015 stimmten 73% einer sehr gut ausgebildeten Armee zu. 2019 lautet der entsprechende Wert 76%.
- 2015 wollten 61% eine vollständig ausgerüstete Armee, 2019 noch 59%.


**Gegen EU, gegen NATO**

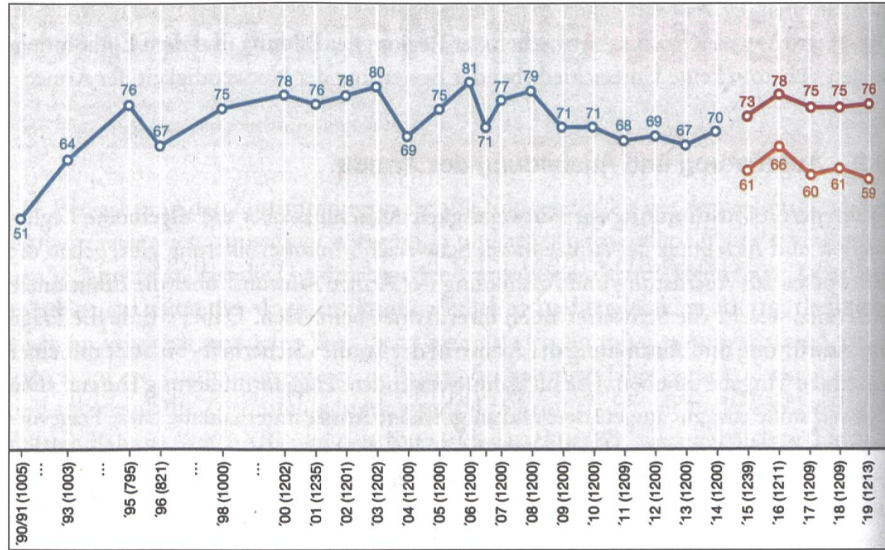
- Einen neuen Tiefststand erreicht die EU. Nur noch 15% der Befragten sind der Meinung, die Schweiz solle der Europäischen Union beitreten. 2015 waren es 21%, 2010 sogar 31%.
- Schlecht schneidet auch die NATO ab. Lediglich 18% sprechen sich für den Beitritt zum Nordatlantikpakt aus. 2015 waren es noch 22%.

**Negativ: USA, China, Russland**

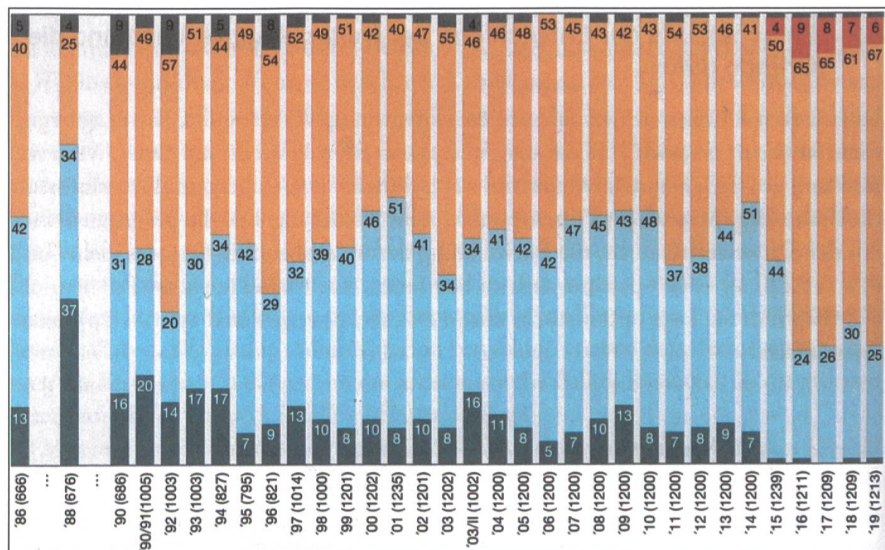
Signifikant kritischer als 2018 schätzen die Schweizer die weltpolitische Lage ein. Nur noch 26% stehen der Zukunft positiv gegenüber. 73% äussern sich pessimistisch, davon 67% «eher» und 6% «sehr». Der Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die weltpolitische Lage nur 2016 und 2017 so pessimistisch eingeschätzt wurde wie 2019.

Ein Grund für die pessimistischeren Antworten findet sich in der unterschiedlichen Vertrauenswürdigkeit von Staaten. Die Grossmächte USA (28% vertrauenswürdig), China (22%) und Russland (16%) schneiden schlecht ab - noch vor Iran (10%) und Nordkorea (6%).

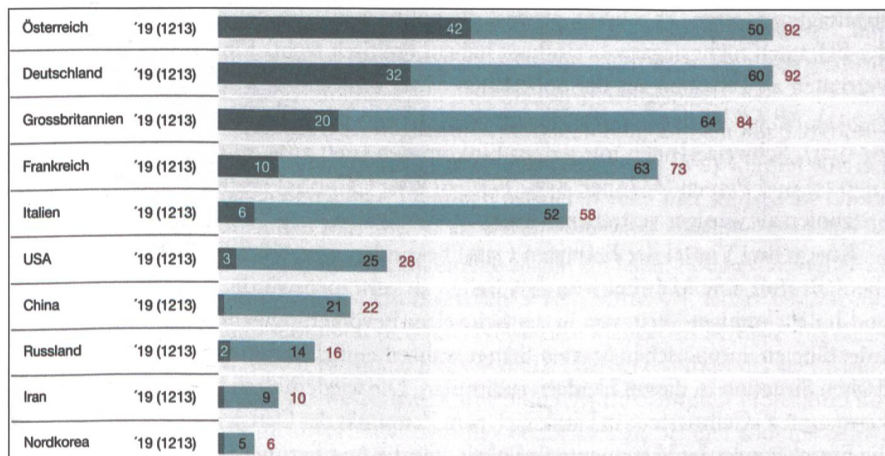
Den Gegenpol bilden Deutschland und Österreich (je 92%), Grossbritannien (84%) und Frankreich (73%). *red. *



Die ursprünglich einheitliche Frage nach der Ausbildung und Ausrüstung der Schweizer Armee wird seit 2015 zweigeteilt gestellt. Dabei ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen guter Ausbildung und vollständiger Ausrüstung.



Ein düsteres Bild geben die Antworten auf die Frage, wie die Befragten die weltpolitische Lage der Zukunft einschätzen. Nur noch 26% sehen der Zukunft optimistisch entgegen. 73% beurteilen die Entwicklung eher oder sehr pessimistisch.



Ein schlechtes Zeugnis stellen die Schweizer den Grossmächten zur Frage aus, wie vertrauenswürdig sie Staaten beurteilen. Die USA erhalten 28%, China bekommt 22%, Russland 16%. Iran bescheidet sich mit 10%, Nordkorea mit 6%.

Grafiken: MIL/AK